

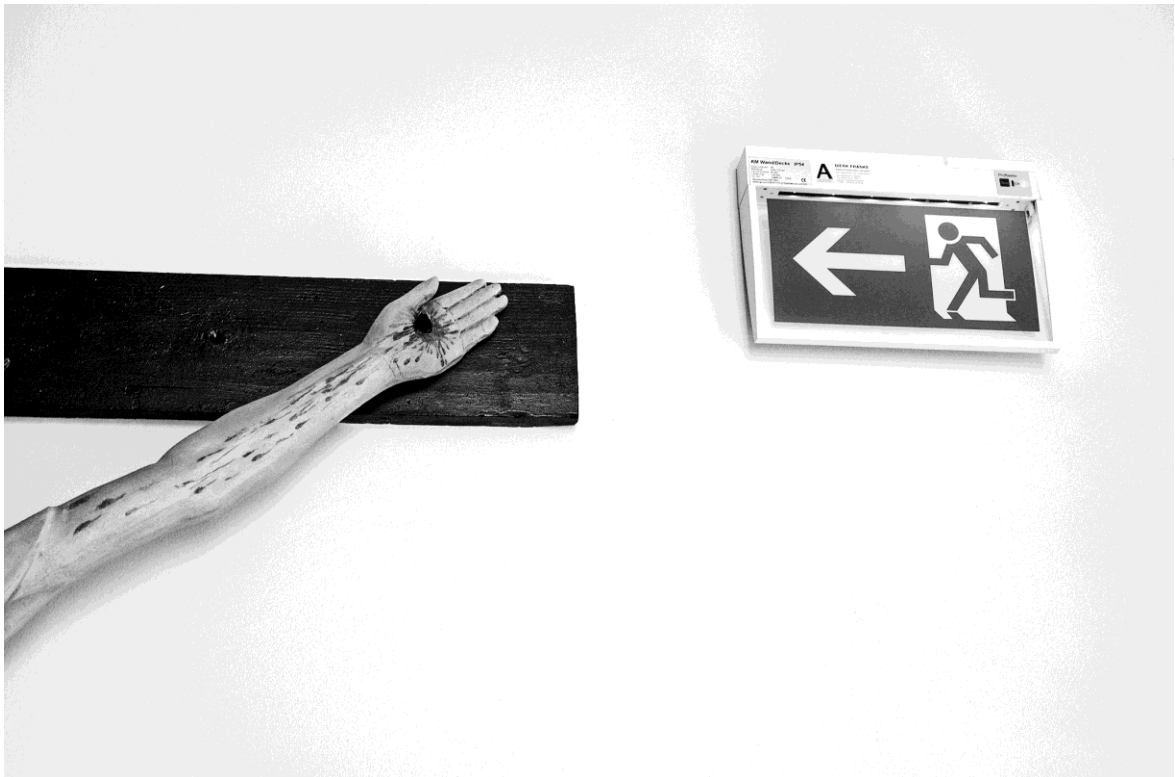
Geheimnis des Glaubens

Bildbetrachtung

Autorin: Susanne Boeckler

Erschienen 2014 im Bergmoser+Höllner Verlag AG

BILD



© Foto: alphapress/ Volker Derlath

Bildbetrachtung

GUTER AUSGANG

Ansprache im Kirchenvorstand oder in der Mitarbeitendenkonferenz

1 | Zwei Bilder in einem sind zu sehen. Die Erfordernisse der modernen Sicherheitstechnik machen ein Schild für den Notausgang erforderlich. Sogar die Stelle ist vorgeschrieben, an der es angebracht werden muss. Ebenso die Farbe. Grün muss es sein und möglichst im Dunkeln fluoreszierend leuchten. Da kann man keine Rücksicht nehmen auf Ästhetik. Auch in kirchlichen Räumen nicht.

Die blutende Hand, an einen Balken geheftet, lässt auf ein Kruzifix schließen. Ein größeres Kruzifix, das an der Wand hängt. Auch wenn es nicht ganz zu sehen ist. Oder könnte es auch etwas anderes sein?

2 | Bilder aus dem Fernsehen kommen mir vor Augen. Blutüberströmte Opfer eines Terroranschlags liegen blutend auf der Straße. Einige haben überlebt, aber manche sind auch gestorben. Deren Glieder sehen auch so aus. Andere Menschen ringsherum schreien durcheinander. Sie sind in Panik, haben Todesangst. Ein Kruzifix. Es erzählt vom Leiden. Vom Leiden des einen, Jesus. Aber auch vom Leiden der vielen Menschen – bis heute.

Dann daneben das andere Bild. Notausgang. Schnell weg hier. Die Figur auf dem Schild läuft. Sie läuft schnell. Weg, bloß raus hier. Zwei Bilder aus verschiedenen Welten. Das eine zeigt die Gewalt, das Schlimme, was einem Menschen widerfahren kann. Das andere ist funktional. Ist gut durchdacht. Und soll der Sicherheit dienen und Leiden verhindern. Soll dazu dienen, dass Menschenleben geschützt werden. In Katastrophensituationen soll man immer wissen, wo es lang geht und wie man rauskommt.

3 | Was haben die beiden Bilder miteinander zu tun? Zufällig hängen sie nebeneinander. Ja, unbeabsichtigt. Mancher mag sie vielleicht sogar übersehen, weil beide Bilder so selbstverständlich sind. Der Mann am Kreuz hat sich abgenutzt über die Jahrtausende. Sein Kreuz regt niemanden mehr auf. Manche tragen es als Schmuckstück. Symbolisch und versilbert. Nur Kinder fragen mich noch manchmal: „Warum hängt der Mann da? Hat er Schmerzen?“

Mit den Bildern im Fernsehen geht es mir oft auch so. Jeden Tag menschliches Leid in Bildern, die sich immer wieder gleichen. Wie viel Mitgefühl habe ich noch nach Feierabend?

Und das grüne Schild für den Notausgang? Jeden Tag laufe ich zigmal daran vorbei. Ich brauche das Schild nicht. Vielleicht werde ich es einmal brauchen, wenn es brennt im Haus und ich den Ausgang finden muss. Vielleicht fällt mir dann sogar wieder ein, wo es hängt, und ich bin dankbar, dass es im Dunkeln leuchtet. Aber solange alles seinen Gang geht, alles Alltag ist, interessiert es mich nicht.

Bildbetrachtung

4 | Zwei Bilder, und beide so selbstverständlich, dass ich sie kaum noch wahrnehme. Nur im Notfall. Da brauche ich den Notausgang. Und da brauche ich auch Gott. Den, der dem nahe war, der da hängt mit seinem Arm, blutend. Den Gott, der weiß, wie das ist, wenn nichts gelingt, wenn ich krank bin und der Körper schmerzt, ich vielleicht sogar sterben muss. Dann ist es gut, wenn der an meiner Seite ist. Weil er davon weiß. Durch den einen, der sein Sohn genannt wird. Und weil der durchgekommen ist, sogar wieder lebt.

Darauf hoffe auch ich. Dass ich durchkomme durch die Täler meines Lebens, durch das, was mir den Boden unter den Füßen wegzureißen droht, durch das was „Tod“ heißt. Dann erinnere ich mich an den Mann am Kreuz. Und manchmal, wenn ich zur Ruhe komme, wenn es still wird. Abends spät oder im Urlaub, wenn der Alltag anhält. Dann spreche ich manchmal sogar mit ihm und mir ist als höre ich seine Stimme, ganz leise in der Stille.
